

Ortsblatt-Leipzig

04/2020



Lindenau • Plagwitz • Kleinzschocher



Hartmut Klopsch, MUSIKKAPELLE, 1985–91, Bronze, Höhe 90 cm, Karl-Heine-Platz.

Foto: Roland Beer

Feiner Humor in Bronze

Mitten auf dem Karl-Heine-Platz steht auf einem Steinsockel eine Musikkapelle aus Bronze. Deren Mitglieder sind mit dicken Backen, Konzentration und Leidenschaft bei der Sache. Schöpfer dieser charmanten Gruppe ist der Leipziger Bildhauer Hartmut Klopsch. Klopsch wurde 1944 in Berlin geboren und ist seit 1977 freischaffender Künstler.

Typisch für sein Werk sind Kleinplastiken, die einen augenzwinkernden Blick auf ihr jeweiliges Thema zeigen. So gestaltete er beispielsweise die „Goldene Robe“, den Ehrenpreis des Anwaltsvereins Leipzigs, der alle zwei Jahre an eine Rechtsanwältin / einen Rechtsanwalt mit besonderem sozialen, wissenschaftlichen oder sonstigem Engagement verliehen wird.

Von vorne sieht man ganz seriös eine Figur mit goldener Richterrobe, deren Augen verbunden sind, und somit an Justitia erinnern. Von hinten

entpuppt sich die Figur mit der Augenbinde als ein kleiner Engel, der auf den Schultern eines Teufelchens steht. Und eine Schnecke kriecht auch noch vorbei.

Werke von Hartmut Klopsch sind in den Sammlungen verschiedener deutscher Museen zu finden. Aber auch weitere Ehrenpreise hat er gestaltet. So den „Goldenen Ochsen“, den Ehrenpreis des FilmKunstFestes Schwerin, oder die Leipziger Lerche, einen Preis, den der „Verein zur Förderung des Mittelstandes in der Region Leipzig“ vergibt. Und in Wurzen hat er zusammen mit dem Leipziger Bildhauer Dieter Dietze (1937–2000) den Ringelnatz-Brunnen auf dem Marktplatz geschaffen. Soweit müssen die Lindenauer*innen glücklicherweise nicht fahren – sie können sich täglich an seinen bezaubernden Musikern hier vor Ort erfreuen.

Stadt-Theater- Zukunft-Experiment TDJW sucht dich!

Fest steht: Ein Theater braucht eine Stadt. Aber gleichzeitig gilt auch: Eine Stadt braucht ein Theater. Nur welches Theater braucht eine Stadt? Und welches Theater wünschst DU dir? Welche Geschichten aus deinem Stadtteil sollen auf eine Bühne kommen?

Das Theater der Jungen Welt (TDJW) startet sein Stadt-Theater-Zukunft-Experiment. Hierzu werden neue und alteingesessene, große und kleine Leipziger*innen mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Deutschkenntnisse gesucht! Geschlecht, Alter, Familienstand, Nationalität und Theatererfahrung spielen hierbei keine Rolle. Gemeinsam mit Bürger*innen dieser Stadt will das Theater der Jungen Welt diskutieren und ausprobieren: „Wie könnte das TDJW aussehen?“

Lasst es uns zusammen gestalten!

 Wer Lust auf dieses gemeinsame Abenteuer hat, kann sich jetzt zur Informationsveranstaltung am 23. Januar 2021 anmelden: a.weyrosta@tdjw.de

Ein Projekt im Rahmen von „Leipzig – Stadt der sozialen Bewegung 2021“.



Das Theater der Jungen Welt sucht deine Ideen!
Foto: TDJW

**Kostenfrei schmökern:
www.ortsblatt-leipzig.de**

Industriegeschichte im Leipziger Westen: Die Konsum-Bäckerei

Nicht nur leichte Textilien und schwere Maschinen wurden im Leipziger Westen produziert, auch wenn diese Industriezweige besonders prägend waren. Der letzte Teil unserer industriegeschichtlichen Artikelserie beschäftigt sich mit einem Betrieb, in dem gut 90 Jahre lang süßes und salziges Backwerk hergestellt wurde.

Mitte der 1880er Jahre hatte sich der Konsumverein Leipzig-Plagwitz in der Jahnstraße 85-89 (heute: Industriestraße) angesiedelt. Nur wenige Jahre später wurde der Bau einer eigenen Großbäckerei geplant. Dafür wurde ein Grundstück an der Braustraße 26 (heute: Naumberger Straße) erworben. Ausgeführt wurde der Bau aber wohl erst zehn Jahre nach dem Grunderwerb – die Bauakte deutet auf einen Baubeginn im Jahr 1899 hin. Errichtet wurden drei viergeschossige Gebäude um einen Innenhof sowie ein Kessel- und Maschinenhaus nach Plänen des Architekten Richard Hagemann. So entstand eine Brotbäckerei auf modernstem Niveau der Zeit.

Neben der Bäckerei mit fünf Doppel-Auszug-Backöfen und Knetmaschinen gab es auch eine eigene



Die ehemalige Konsum-Bäckerei in der Naumberger Straße 26.

Getreidemühle. Kaum in Betrieb genommen, zerstörte im Juni 1903 ein Großbrand Teile der Bäckereigebäude. Der Wiederaufbau erfolgte bis 1904. Die beschädigten Gebäude wurden bis zur Erdgeschossdecke abgetragen und neu aufgemauert.

Mit 121 Arbeitskräften und einem Umsatz von 3,6 Millionen Mark war die Konsum-Bäckerei 1907 größte Bäckerei Leipzigs und die zweitgrößte in ganz Deutschland. Während sich die äußere Ansicht der Gebäude mit den charakteristischen Klinkerfassaden bis

heute kaum verändert hat, wurde der Betrieb seit 1918 immer wieder modernisiert und vergrößert; schon Anfang der 1920er Jahre waren 23 Backöfen vorhanden. Zu dieser Zeit war die Konsum-Bäckerei, abgesehen von den kleineren privaten Bäckereien, Alleinhersteller von Kuchen und Konditoreiwaren für ganz Leipzig. 1928 etwa wurden in zwei Schichten 34.000 1,5-Kilo-Brote gebacken. Ausgeliefert wurde überwiegend mit Pferdefuhrwerken.

Da Mühle und Bäckerei im Zweiten Weltkrieg kaum beschädigt wurden, konnte der Betrieb schnell

wieder anlaufen, wobei das Sortiment in den ersten Jahren noch überschaubar war. 1946 wurde die Bäckerei mit eigener Betriebsleitung an die Konsum-Genossenschaft angegliedert. In den 1960er Jahren wurden die bisher manuell mit Kohle beheizten Backöfen durch vier moderne Öfen ersetzt. Es folgten der Abriss und Neubau des Kesselhauses und die Erneuerung der Aufzuganlagen. In den 1970er Jahre wurden Bäckerei und Mühle aus der Konsum-Genossenschaft herausgelöst und dem VEB Backwarenkombinat angegliedert. Die Bäckerei spezialisierte sich auf Feinbackwaren. 1983 waren 460 Arbeitskräfte in der Naumberger Straße beschäftigt. Letzte Baumaßnahme vor der Wende war 1989 die Erneuerung des Konditoreiaufzuges. Aber schon 1992 wurden erste Abbruchgenehmigungen für Gebäude im Hof erteilt – u. a. wurden Schornstein und Kesselhaus abgebrochen. Im Herbst 1994 zog das Jugendamt der Stadt Leipzig in die sanierten Gebäude ein. Neben anderen Mietern*innen ist das Amt für Jugend, Familie und Bildung noch immer Hauptnutzer der früheren Bäckerei.

Personalvermittlung goram

SIE suchen? WIR finden! – Gute Jobs, gutes Personal!

Wir suchen für unsere Kunden im Großraum Leipzig/Halle-Saale aktuell Personal (m/w/d) in folgenden Bereichen:

- **Handwerker** (Maler, Schlosser/Schweißler, Elektriker, Industriemechaniker u.a.)
- **Mitarbeiter Lager/Logistik/ Gabelstaplerfahrer**
- **Hausmeister und Reinigungskräfte** (u. a. für Gebäudemanagement, med. Einrichtungen, Pflegeresidenzen)
- **Pflegefach- und hilfskräfte** (stationär und ambulant)
- **Kaufmännischer Bereich** (u. a. Buchhaltung, Sekretariat, Datenerfassung)
- **Küchenpersonal** (z. B. Köche/Beiköche, Küchenhilfen, Verpflegungsassistenten)
- **Kurier- und Kraftfahrer** (z. B. für An-/Auslieferungen, Werksverkehr)

Sowie Bewerber auch für andere Tätigkeitsbereiche

Terminabsprachen Mo.–Fr. 8–16 Uhr möglich.

Goram Personalvermittlung
Blumenstraße 66 · 04155 Leipzig
☎ (0341) 46 33 76 00
www.goram-personal.de

Sie suchen? Wir finden! – Gute Jobs, gutes Personal!

PR

Die Goram Personalvermittler helfen Ihnen dabei!

Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, uns bei allen Bewerbern

und Kunden für die gute diesjährige Zusammenarbeit zu bedanken. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Fort-

setzung im neuen Jahr. Das Team der Goram Personalvermittlung

– Frau Antje Liersch, Frau Ramona Frank, Herr Felix Neumann und Inhaber Herr Frank Viweg – wünscht allen Bewerbern und Kunden eine besinnliche und erholsame Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr 2021. Gern stehen wir Ihnen zukünftig weiterhin tatkräftig bei der Job-/ Personalsuche zur Verfügung. Ihr Team der Goram Personalvermittlung!



Dezentrale – ein Hackspace in Lindenau

In der Dreilindenstraße 19, gegenüber der Muko, macht ein Hexopod am Eingangstor neugierig. Tagsüber fällt er kaum auf, aber abends leuchtet der sechsarmige Kopf-Füßer. In jedem Arm hält er ein Werkzeug. Vom Laptop über Funktechnik bis zum



LötKolben sind das wichtige Hacker-Utensilien. Einige Mutige, die 2017 den Niedergang des Vorgängervereins im Westwerk mit durchgestanden hatten, wagten einen Neuanfang im Hinterhaus der Dreilindenstraße 19 mit ein paar übriggebliebenen Möbeln, Werkzeugen und Geräten.

Heute ist der dezentrale e. V. mit 30 Mitgliedern ein lebendiger Quartierstreff. Es gibt wochentags ab 19 Uhr verschiedene Themen. Beispielsweise kann man dienstags zur Elektronik-Bastelrunde sein

eigenes Projekt mitbringen oder auch einfach mitmachen. Donnerstags gibt die Techniksprechstunde Hilfe zur Selbsthilfe: Kommen kann jeder, dessen Computer Probleme hat. Denn genau das ist Bestandteil der Hackerethik: reparieren statt wegwerfen. Freitags werden bei Musik und Mate aktuelle Computerthemen diskutiert.

Im Frühjahr 2020 startete das Projekt Hardware for Future, das spendete Computer wieder aufbereitet und an Familien mit Kindern ausgibt, die einen Leipzig-Pass oder anderen Sozialhilfenachweis haben. Seit Juni wurden 320 Geräte ausgegeben. Das sind 320 Kinder, die nun gleichberechtigt mit ihren Mitschüler*innen beispielsweise Hausaufgaben am PC machen können.

Das Projekt wird vom Referat Digitale Stadt Leipzig unterstützt und die Dienstleister LECOS und



Die Computerwerkstatt des dezentrale e.V.

Foto: dezentrale e. V.

das Medienpädagogische Zentrum sind regelmäßige Computer-spenden. Beantragen kann man einen gebrauchten Computer über mail@hardwareforfuture.de. Weitere Spenden sind immer willkommen.

Übrigens: Das Hinterhaus in der Dreilindenstraße 19 mit dem Hof

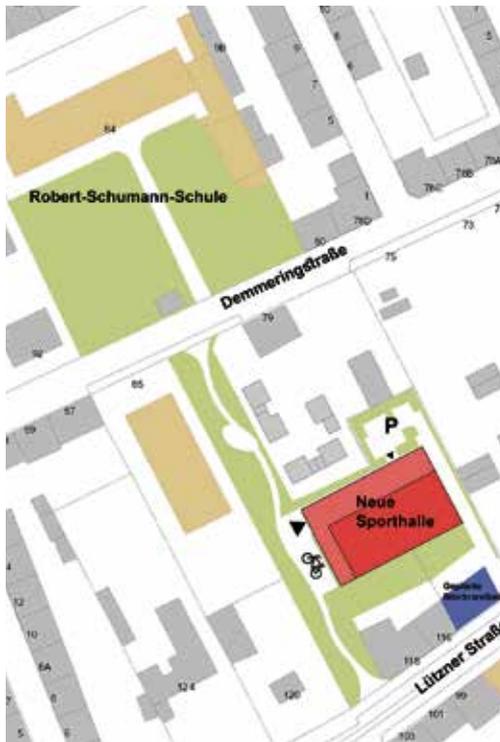
und der Holzmanufaktur im Erdgeschoss hat eine bewegte Geschichte. Hier war ursprünglich eine Konservenfabrik und im jetzigen Fahrradschuppen lebte das firmeneigene Pferd für den Transport der Konserven.

<https://dezentrale.space/>

Alt-Lindenau: Robert-Schumann-Schule bekommt neue Sporthalle

Das Schumann-Gymnasium soll in der Lützner Straße 112 eine neue Sporthalle bekommen. Vorbehaltlich des Beschlusses in der Ratsversammlung kann bei erfolgreicher Ausschreibung im Oktober 2021 mit den Rodungsarbeiten und dem Abbruch des leerstehenden zweigeschossigen Flachdachbaus aus den 1980er Jahren begonnen werden.

„Der Neubau wird den baulichen und funktionalen Rahmen für einen modernen und zeitgemäßen Schul- und Vereinssport bieten, so dass Lehrer und Schüler optimale Bedingungen erhalten“, sagt Baubürgermeister Thomas Dienberg. „Würde sie nicht gebaut, müssten weiter die Sporthallen anderer ebenfalls sehr hoch ausgelasteter Schulen mitgenutzt werden.“ Aktuell hat das Gymnasium in der Demmeringstraße 84 eine viel zu kleine Sporthalle.



Grafik: Stadtumbaumanagement Leipziger Westen

An den Neubau der etwa 9,5 Meter hohen Halle wird sich auf Nord- und Westseite ein etwa 4,4 Meter hoher Trakt mit Nebenräu-

men, Umkleiden und WCs anschließen. Die neue Sporthalle erhält unter anderem eine extensive Dachbegrünung, hochgedämmte Außenwände, an den Längsseiten Glasfassaden sowie eine Fußbodenheizung.

Die Arbeiten in den Außenanlagen beinhalten im Wesentlichen die PKW- und Fahrradstellplätze und deren Zufahrt, die Feuerwehrezufahrt sowie die Eingangsbereiche.

Außerdem werden drei oberirdische Pufferspeicher gebaut, um Regenwasser aufzunehmen und zu versickern. Der Weg zwischen Demmering- und Lützner Straße zum Haupteingang wird verbreitert, befestigt und angepasst.

Die Gesamtkosten des Bauvorhabens liegen bei 6,6 Millionen Euro, wovon der städtische Anteil 2,9 Millionen Euro beträgt.

UNESCO-Projekt: „Wir machen weiter“



Die rund 700 Schüler des Johannes-Kepler-Gymnasiums in der Dieskaustraße wollen es erneut wissen. Ihre Schule ist eine von 14 UNESCO-Projektschulen in Sachsen und möchte es auch bleiben. Daher bewerben sich die Schüler erneut um diesen Titel. „Wir haben in den letzten Jahren gezeigt, dass wir es uns auch verdient haben“, betont Schülersprecherin Lillyan Bertram (r.). „Ich finde es beeindruckend, mit welchem Elan sich die Schüler für ihre Schule engagieren. Wir hoffen, dass sich die Anstrengung bei unserer Neubewerbung auszahlt“, so Schulleiterin Kerstin Tietz (l.).

Impressum

Herausgeber:



Stadt Leipzig
 Amt für Wohnungsbau
 und Stadterneuerung
 Technisches Rathaus
 Prager Straße 118-136
 04317 Leipzig
 www.leipzig.de/stadterneuerung



Redaktion:

Heiko Müller, Roland Beer, Elisabeth Hahn

Stadtteilbüro Leipziger Westen

Karl-Heine-Straße 54 • 04229 Leipzig
 Telefon: 0341 / 33 75 60 31
 ortsblatt@leipzigerwesten.de
 www.leipzig-westen.de

erapress-medien-agentur

Elke Rath (V. i. S. d. P.)
 Brandvorwerkstr. 52-54 • 04275 Leipzig
 Telefon: 0341 | 30 692 310
 erapress@ortsblatt-leipzig.de

Medienberaterin: Martina Schnurrbusch

ms-anzeigen@ortsblatt-leipzig.de
 Vertrieb: Töpfer Werbung

Weitere Ortsblätter:

- Stötteritz, Probstheida, Reudnitz
- Gohlis, Möckern
- Paunsdorf, Engelsdorf, Mölkau
- Schönefeld, Mockau, Thekla
- Connewitz, Südvorstadt

Für Druckfehler und deren Folgen wird
 keine Haftung übernommen.

Anzeigenschluss: 18. Februar 2021

„WerkStadt Leipzig. 200 Jahre im Takt der Maschinen“

Der Besuch eines Friedhofs ist zwar kein Ersatz für den Besuch einer Ausstellung. Dennoch besteht eine Verbindung zwischen der Sonderschau „WerkStadt Leipzig. 200 Jahre im Takt der Maschinen“ im Stadtgeschichtlichen Museum, Haus Böttchergäßchen, und dem Parkfriedhof Plagwitz. Weil sich dort die dominanten Grabanlagen der Familie Sack sowie der Brüder Brehmer befinden.

Am Beispiel von Plagwitzer Firmen wie Sack und Brehmer wird nämlich im Museum deren wechselhafte Geschichte dargestellt. Der Unternehmensweg lässt sich von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis zu den Krisenjahren und Neuanfängen nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg zurück verfolgen und reicht bis in die heutige Zeit.

Was in der Industriestadt Leipzig einst ihren Anfang nahm, was dort alles hergestellt und

weiter entwickelt wurde ist aufschlussreich. Industriepionier Rudolph Sack (1824-1900) baute in seiner Plagwitzer Fabrik Ackergeräte und Landmaschinen. Er entwickelte die Firma zu einem der bedeutendsten Unternehmen der Branche, wie im Begleitbuch nachzulesen ist.

Ebenfalls in Plagwitz begannen die Brüder Hugo Brehmer (1844-1891) und August Brehmer (1846-1904) 1878 mit der Produktion neuartiger Drahtheftmaschinen. Die Bedeutung der Familien Sack und Brehmer ist nicht zuletzt an ihren großen Grabanlagen auf dem Parkfriedhof Plagwitz abzulesen, der öffentlich zugänglich ist. Text | Fotos: anne



Die Ausstellung „WerkStadt Leipzig. 200 Jahre im Takt der Maschinen“ ist noch bis zum 7. März 2021 im Stadtgeschichtlichen Museum zu sehen.



Die Grabanlagen der Familie Sack (links) und der Familie Brehmer auf dem Parkfriedhof Plagwitz.

Anzeigen

www.bestattungshaus-klaus.de

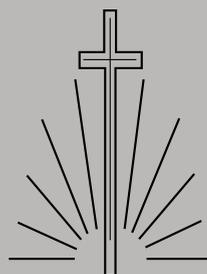
„Vergiss mein nicht“ –
 die Sprache
 der Blume tröstet.

Zschochersche Straße 89 • 04229 Leipzig

Klaus
 BESTATTUNGSHAUS
 T 0341 - 350 13 22



Seit 20 Jahren an Ihrer Seite



Bestattungen
 Vogt

Rietschelstraße 1
 (am Lindenaauer Markt)
 04177 Leipzig
 Tel. 03 41/4 80 10 38

Buchener Straße 1
 in Böhlitz-Ehrenberg
 04178 Leipzig
 Tel. 03 41/4 42 95 60

Tag und Nacht dienstbereit!

HOENSCH Bestattungsdienst

Individuelle Beratung
 Persönliche Vorsorge
 Würdevolle Begleitung
 Alle Bestattungsarten

TAG & NACHT
 24h

Zentralruf
 0341. 244 144

Schöne Dinge gegen negative Gedanken

In der Josephstraße 40, zwischen underground, Eisen-Gross und Joseph Pub, eröffnet im November mit dem YEZ ein Laden für handgemachte, schöne Dinge „zum Verschenken und Selbstbehalten“. Das Ortsblatt sprach mit den Betreiberinnen, Susanne Mittmann und Maxi Weser.

Gleich mal vorweg: Ihr hättet euch wahrscheinlich eine schönere Zeit für eure Ladenöffnung vorstellen können?

Sicher. Andererseits sehen wir es auch als Chance, Produkte von uns und anderen Kreativ-Schaffenden präsentieren zu können. Design-Märkte etwa werden derzeit abgesagt oder stark reglementiert. Uns trifft das quasi doppelt, da wir dort nicht nur verkaufen, sondern mit dem happy Pop-Up Market auch eine solche Veranstaltung organisieren.

Mit dem YEZ einen Ort zum Arbeiten und für den Verkauf zu nutzen, ist da nur der nächste logische Schritt, wenn man nicht ausschließlich online sichtbar sein möchte.



Susanne Mittmann (l.) und Maxi Weser

Foto: Roland Beer

Mit welchen schönen Dingen wollt ihr den negativen Gedanken die Pandemie betreffend begegnen?

Es freut uns natürlich, wenn wir gerade jetzt mit unseren Produkten für das ein oder andere Lächeln sorgen können. Unser Fokus liegt dabei auf den Bereichen Interieur Design und Prints; Schmuck, Kleidung und Accessoires werden das ergänzen. Perfekt also für einen Besuch in der Vorweihnachtszeit...

Ihr bietet nicht nur Produkte zum Kaufen sondern auch Workshops an. Warum?

Selbstgemachtes wird in unserer heutigen Multimedia-Welt wieder geschätzt und genießt hohes Ansehen. Daraus entsteht oft der Wunsch selbst kreativ zu werden, Techniken zu erlernen und etwas mit den eigenen Händen zu gestalten und herzustellen. Diesem Wunsch wollen wir Raum bieten mit unseren Workshops zu verschiedenen Themen.

Ein Laden in Leipzig West. Weil ihr hier wohnt oder gibt es auch einen anderen Grund?

Der Kiez hier ist nicht nur der Lebensmittelpunkt von uns beiden und unseren Familien, sondern auch seit acht Jahren Heimat unseres „gemeinsamen Babies“, dem happy Pop-Up Market. Da wollten wir zeigen, was die hier ansässige Kreativ-Branche zu bieten hat. Mittlerweile kommen viele der Aussteller aus ganz Deutschland, die Akteure aus unserem Viertel haben aber immer einen festen Platz – und so wird es auch im YEZ sein.

Der Leipziger Westen musste es sein

Wenn ein Umzug oder eine Vergrößerung notwendig wird, ist es für Unternehmen schwierig geworden, im „vollen“ Leipziger Westen neue Flächen oder Räume zu finden. So ging es auch dem Sanitätshaus Schürmaier, das in diesem Jahr einen Neubau in der Lützner Str. 163 bezogen hat. Wir haben uns darüber mit der Geschäftsführerin Chris Schürmaier unterhalten.

Ihre neue Firmenzentrale ist ja nun schon eine Weile fertig und bezogen. Sind Sie gut in Neulindenau angekommen?

Ja, der Standort in Neulindenau ist hervorragend. Wir sind gut erreichbar, besonders nahe gelegen zu Grünau, zum Duncker-Viertel oder dem neuen Wohngebiet am Lindenauer Hafen. Unsere Stammkunden aus dem Leipziger Westen erreichen uns mit der Straßenbahn. Genug Parkplätze gibt es hinter unserem Neubau.

Wie verlief die Suche nach einem Grundstück?

Die Suche nach einem geeigneten Grundstück war schwierig und dauerte gut 10 Jahre. Wichtig war die Lage: Nähe zu einer Hauptverkehrsstraße, Sichtbarkeit, Flächenangebot für Lager, Logistik, Werkstatt, Parkplätze und Präsentation. Und der Leipziger Westen MUSSTE es sein, weil der Familienbetrieb Schürmaier seit seiner Gründung vor fast 70 Jahren durch meinen Großvater im Westen – sogar in der Lützner Straße – ansässig war, und viele unserer treuen Kunden hier leben. Das Eckgrundstück hat uns besonders fasziniert und wir hatten das Glück, dass wir in dem Bieterverfahren 2014 vom Bund den Zuschlag erhalten haben. Betrachtet man nun die Planungen der Stadt Leipzig und der Nachbarschaft, so stimmt mit das sehr



Der Neubau des Sanitätshauses Schürmaier in der Lützner Straße – im Vordergrund der Rollator-Testparcours.

Foto: Sanitätshaus Schürmaier

zuversichtlich für die Zukunft und bestätigt mich in unserer Standortwahl.

Und als eine Fläche gefunden war, zeigte sich, dass Sie größer bauen mussten als eigentlich gewollt. Wie ist das für Sie ausgefallen?

Der Bebauungsplan schreibt vor, dass wir vier Etagen und eine bestimmte Gebäudehöhe haben müssen. Anfangs schien uns das zu groß, doch nach Detail-Planung unter Zukunftsaspekten, moderner Arbeitsplatzgestaltung und Investitionen in die Orthopädie-Technik wurde bald klar, dass wir die Größe tatsächlich brauchen. Es war dann eher schwierig, geeignete Planer und Bauunternehmen zu finden, die unser Konzept auch umsetzen konnten, beispielsweise die Barrierefreiheit oder ein modernes

Shop-Konzept, dass sich mehr am Einzelhandel orientiert als am klassischen, medizinischen Auftritt der Branche.

*Für mobilitätseingeschränkte Menschen sind die Gehwege in der Stadt oft eine echte Herausforderung: zu schmal, Zustand, Material, Hindernisse usw. Wie ist das in „Ihrem“ Stadtteil? Bekommen Sie das auch von Ihren Kund*innen zurückgemeldet?*

Ja, ab und an. Während es in Grünau schon gut gelöst ist, gibt es in den älteren Wohnvierteln noch Potential für Verbesserungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Hier setzen wir mit unseren Hilfsmitteln an. Mit ultraleichten Carbon-Rollatoren können Bordsteinkanten mühelos überwunden werden. Um das auszuprobieren, haben wir unseren einzigartigen Testparcours entwickelt. Gemeinsam mit dem Fachberater kann der Interessierte eine Vielzahl von Modellen testen.

Vielen Dank für das Gespräch

Anzeige

Hilfe! Wir haben noch Kunden übrig, aber keine Objekte! Gesucht werden Grundstücke, Wohnungen und Häuser in und um Leipzig!

- 40 Jahre Erfahrung
- kostenfreie Wertermittlung + Internetauftritt
- Stressfreier Verkauf für Sie

Frau & Herr Rudminat
0152/02751481
a.rudminat@garant-immo.de
www.garant-immo.de



GARANT
IMMOBILIEN

Tel. 0341/5831 19-13

Gemeinsam mit „Wir im Quartier“ den Leipziger Westen gestalten

„Wir gestalten unser Quartier selbst – weil es möglich ist.“ Seit Anfang 2020 unterstützt das Pilotprojekt „Wir im Quartier“ (kurz: WiQ) Menschen bei der Realisierung ihrer Ideen für den Leipziger Westen. Im Laufe des nächsten Jahres soll die Idee auch auf andere Stadtteile in Leipzig ausgeweitet werden.

Ganz nach dem Prinzip „Gemeinsam entstehen die besten Lösungen“ basiert WiQ auf einer ko-produktiven Zusammenarbeit von Menschen aus Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung. Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund kommen bei WiQ zusammen und bündeln ihr Wissen, um gemeinsam für das Gemeinwohl aktiv zu werden. Diese Arbeitsform vereinfacht den Zugang zu nützlichen Kontakten, hilfreichen Tipps, Fördermöglichkeiten und den Austausch von Erfahrungen.

WiQ fördert Zukunftsarbeit. Zehn sogenannte Lösungsteams arbeiten bereits tatkräftig an Lösungen für verschiedene Herausforderungen in ihrer Nachbarschaft. Sie beschäftigen sich mit der Begrünung von Dächern und Hauswänden, der Erstellung eines Slackline-Parks, der Schließung von Baumfreundschaften zur Bewässerung, dem Aufbau einer Solidarischen Recyclingstation zur Abfallvermeidung und noch vielem mehr.



Arbeitstreffen von „Wir im Quartier“ im Hildegarten, Juni 2020.

Foto: WiQ

Wir laden Sie zum Mitmachen ein! Wir möchten den öffentlichen Raum noch lebendiger und lebenswerter gestalten. Dafür braucht es Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven, die Verantwortung für ihre Umgebung übernehmen möchten. Sie haben eine Idee, mit der Sie den Leipziger Westen bereichern möchten?



Möchten Sie sich WiQ anschließen? Erfahren Sie mehr auf unserem Webauftritt: <https://stiftung-ecken-wecken.de/projekte/wir-im-quartier>. Besuchen Sie uns auch auf Facebook (@WirimQuartier) oder Instagram (@leipzig_wiq).

Wasserschloss Leutzsch: Grünfläche wird weiter umgestaltet

Seit Anfang Oktober 2020 wird der südliche Teil der öffentlichen Grünfläche am Wasserschloss Leutzsch mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsangeboten für Jugendliche ausgestattet. Die beliebte Betonstein-Spirale wird instandgesetzt sowie die Streetballanlage vollständig erneuert und mit einem geräuschdämmenden Spielbelag versehen.

Zusätzlich sollen eine Calisthenicsanlage für funktionelles Körpergewichtstraining, eine Tischtennisplatte und eine Fläche zum Boulespielen geschaffen werden. Ein Balkon mit Blick in das Quartier, benutzerfreundliche Treppenanlagen sowie barrierefreie Zugänge runden die Maßnahme ab.

Außerdem sollen neue Sitzbänke und Fahrradstellplätze die Aufenthaltsqualität erhöhen. Umfangreiche Baum- und Gehölzpflanzungen sorgen für mehr Grün.

Um eine bessere Zugänglichkeit des Parks und dessen Anbindung an den Stadtteil zu gewährleisten, sind auch die Eingangsbereiche an der William-Zipperer-Straße (auf der Ostseite) sowie im Bereich der Hans-Driesch-Straße (Westseite) Bestandteil der Maßnahmen.

Die geplanten Kosten für die Umgestaltung des Parks und der Eingangsbereiche betragen rund 893.000 Euro. Aus Städtebaufördermitteln des Programmes „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Georg-Schwarz-Straße“ (SOP) werden seitens des Bundes und des Freistaates Sachsen rund 580.000 Euro für die Maßnahme zur Verfügung gestellt.

Ab Ende Juni 2021 wird der Stadtteilpark wieder nutzbar sein. Bis dahin bittet das Amt für Stadtgrün und Gewässer um Verständnis für die vorübergehenden Einschränkungen.



Gelände mit den Spielanlagen – rechts neben dem Balkon ist die William-Zipperer-Straße.

Grafik: Spiel.Raum.Planung

„Kleines Dorf“ im Volkspark



Foto: Roland Beer

Der Holzspielplatz im Volkspark Kleinzschocher am Kantatenweg neben dem Schösserhaus lädt nach einer umfassenden Modernisierung wieder zum Spielen ein. Das für Kleinkinder konzipierte Areal bietet nun als „Kleines Dorf“ ein Kletterhäuschen, einen Kletterwagen, eine Murbelbahn und einen kleinen Tisch im Sandkasten.

Die neuen Spielelemente für rund 21.000 Euro ersetzen die bisher vorhandene Spielplastik aus Holz, die im Frühjahr aus Sicherheitsgründen abgebaut werden musste. Über einen Aushang auf dem Spielplatz wurde über den Entwurf der Anlage informiert, Interessierte konnten ihre Hinweise zur Planung telefonisch abgeben.

Im kommenden Frühjahr sollen zwei weitere Bänke, ein robuster Abfalleimer und zwei Spielplastiken das Angebot vervollständigen.

600.000 Bäume für Leipzig

3.000 frisch gepflanzte Bäume dürfen seit Oktober den ehemaligen Tagebau Peres ihr neues Zuhause nennen. Doch das ist erst der Anfang. Wir vom Ortsblatt haben uns gefragt: Wer pflanzt da eigentlich die ganzen Bäume im Leipziger Umland? Welcher Antrieb steckt hinter der Aktion? Und wie geht es in Zukunft weiter?

Seit die Mitglieder der Leipziger Gruppe „Omas for Future“ im Dezember 2019 ihre ersten Gedanken zur Umsetzung einer Baumpflanzaktion gefasst und den Stein ins Rollen gebracht haben, ist viel passiert. Die ersten 3.000 Birken und Schwarzkiefern wurden bereits 10 Monate später im Oktober 2020 gemeinsam mit Leipziger Bürger*innen gepflanzt

und die Pflanzung der nächsten 21.000 Setzlinge ist für das Frühjahr 2021 geplant.

Das fünfköpfige Team der Aktion „LEIPZIG pflanzt“ setzt sich aktiv für ein grüneres Leipzig und dessen Umland ein und wird dabei von der Stiftung Wald für Sachsen unterstützt, die Flächen des ehemaligen Tagebau Peres zur Verfügung stellt. „Wir wollen unserer Heimat, der Leipziger Region und dem Umland etwas zurückgeben. Etwas, das wir und das Leben dringend brauchen! Bäume! Bäume, die nicht



Das Team von „LEIPZIG pflanzt“.

Foto: LEIPZIG pflanzt

nur unser CO2 absorbieren, sondern die auch noch Humus bilden, das Klima kühlen, Wasser binden, vielen Tieren Nahrung und Schutz bieten, den Menschen noch in 100 Jahren Erholung in der Natur schenken, so dass auch unsere Kinder und Kindeskinde in einer gesunden Umgebung leben können“, sagt Anne-Kristin Freyse vom Team „LEIPZIG pflanzt“.

Laut Waldzustandsbericht 2020 ist nur noch jeder vierte Baum in Deutschland ohne Schäden. Aufgrund von Abforstung, klimawan-

delbedingter Dürre und versiegelten Flächen wird jeder Baum gebraucht, auch in Sachsen. Das Projekt „LEIPZIG pflanzt“ möchte einen Beitrag leisten – ganz ohne kommerzielle Interessen und Greenwashing, ermöglicht durch Spenden und Fördergelder.

Damit die Aktion auch weiterhin ein Erfolg bleibt, ist die Hilfe der Leipziger Bürger*innen gefragt: Wenn jede*r nur einen Baum spendet oder bei einer der Pflanzaktionen unterstützt, können im Umland und in Leipzig 600.000 Bäume gepflanzt werden. „Das erhöht die Lebensqualität unserer sonst so attraktiven Stadt enorm“, sagt Thomas Gärtner, Leiter der Gruppe. Jedes Jahr im Frühjahr und Herbst sollen die Pflanzaktionen stattfinden. Damit

so viele Setzlinge wie möglich überleben und die Nachhaltigkeit der Bewegung gesichert wird, kümmert sich in den nächsten fünf Jahren das Team der Stiftung Wald für Sachsen um die Pflege kleiner Bäume.

i Kontakt zum Projektteam:
E-Mail: kontakt@leipzig-pflanzt.de
Ansprechpartner: Thomas Gärtner
www.leipzig-pflanzt.de

Träger der Bewegung ist der Verein „Leben im Einklang mit der Natur e. V.“

Eine Eiche aus Amerika

Ihre Blätter führen bei Nicht-Baum-Kundigen oft zu Verwirrung. Denn die Blattlappen laufen spitz zu. „Ist das ein Ahorn oder eine Platane?“, fragen viele, „aber irgendwie sind die Blätter dafür zu länglich.“ Im Herbst helfen die Früchte weiter. Das sind eindeutig Eicheln.



Die einheimische Stieleiche (*Quercus robur*) hat abgerundete Blattlappen, die spitzigen Blätter hingegen

Die Blätter der Roteiche in herbstlicher Pracht. Foto: Roland Beer

gehören zur Roteiche (*Quercus rubra*). Sie wird auch Amerikanische Spitzeiche genannt, denn natürlich kommt sie im östlichen Nordamerika vor. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde sie in Europa als Park- und Zierbaum eingeführt – der besonderen Blätter und der schönen Herbstfärbung wegen. Heute wird die Roteiche in geringem Umfang auch forstlich genutzt.

Ihr Holz ist rötlicher als das unserer heimischen Eichenarten. Es kann aber genau so als Bau- und Konstruktionsholz oder als Furnier einge-

setzt werden. Nur für Weinfässer ist es nicht geeignet, da die Roteiche im Gegensatz zu den hiesigen Eichen nicht mehr genutzte wasserführende Strukturen im Stamm nicht „verthyllt“, d.h. verschließt, so dass das Holz für Flüssigkeiten und Gase durchlässig bleibt.

Ob die Roteiche als „invasive Art“ eingeschätzt werden muss, weil sie gefährlich für unsere hiesige Flora und Fauna ist, ist nicht eindeutig zu sagen. In einigen besonderen

Biotopen ist sicher Vorsicht angebracht; beispielsweise zeigt die Roteiche in der sächsischen Schweiz Ausbreitungstendenzen und kann durch ihr schnelles Wachstum die dort vorkommende Traubeneiche (*Quercus petraea*) verdrängen. In den meisten Fällen ist die Roteiche aber wohl unbedenklich.

i Wer die Roteiche genauer in Augenschein nehmen möchte, findet prächtige Exemplare auf dem Karl-Heine-Platz und im südlichen Bereich des Palmengarten.

30 Jahre Weltladen

Der Eine Welt Verein Leipzig wurde vor dreißig Jahren in Connewitz gegründet. Neben Connewitz und der Innenstadt gibt es seit 2018 auch ein Ladenlokal in Plagwitz am Felsenkeller. „Wir schauen einigermaßen verwundert zurück auf drei Jahrzehnte Bildungsarbeit für nachhaltiges Engagement, globales und interkulturelles Lernen, internationale Jugend- und Freiwilligenarbeit, Workcamps und Jugendbegegnungen, Auslands- und Inlandsprojekte, Südnord- und Ostwestaustausche, Flüchtlings- und Integrationsangebote, Seminare und Workshops, sowie viel Ehren- und Hauptamtlichkeit an der Basis“, so die Organisatoren. Pünktlich zum Dreißigsten ist auch eine Neuauflage zum fairen Konsumieren erschienen. In seinem frisch überarbeiteten Buch „Fair einkaufen – aber wie?“ gibt Journalist und Autor Frank Herrmann zahlreiche Anregungen. Coronabedingt sind große Feierlichkeiten nicht angesagt.

Deshalb alles auch online unter:

i <https://einewelt-leipzig.de/de/category/news/>

Sanierung Radrennbahn Kleinzschocher

Pachtvertrag mit Dachverband signiert

Auf Leipzigs traditionsreicher Radrennbahn in Kleinzschocher rückt die Sanierung der Fahrbahn, dem Herzstück der Anlage, in greifbare Nähe. Die Voraussetzung dafür schafften am 06. November 2020 Sportbürgermeister Heiko Rosenthal und Henrik Wahlstadt, Vorstand des Stadt- und Kreisfachverbands Radsport e. V., mit ihren Unterschriften unter einen Pachtvertrag für die Piste.

„Mit der Unterzeichnung des Pachtvertrags zwischen der Stadt Leipzig und dem Stadt- und Kreisfachverband Radsport e. V. wird der Weg frei für ein wichtiges und dringend notwendiges Sanierungsprojekt aus unserem Sportprogramm 2024“, sagt Heiko Rosenthal. Henrik Wahlstadt: „Seit der Gründung unseres Fachverbands vor knapp sechs Jahren haben wir ein klares Ziel: bessere Bedingungen und damit eine Weiterentwicklung des Radsports in und um Leipzig. Besonders liegt uns dabei der Nachwuchsrad sport am Herzen. Deshalb treten wir in Einvernehmen und Abstimmung mit dem Eigentümer in die Bauherreneigenschaft ein.“

Das Radstadion wird durch Profisport, Breitensport und Leistungssport genutzt. Im orga-



Nach fast 70 Jahren Nutzungszeit ist die Piste der Radrennbahn dringend sanierungsbedürftig.

Foto: Roland Beer

nisierten Radrennsport sind nahezu 500 Leipziger Vereinsmitglieder zuhause. Mit der Teilverpachtung wird eine investive Vereinsförderung durch den Freistaat Sachsen und die Stadt Leipzig ermöglicht. Über diesen Weg soll die 400 Meter lange Betonpiste den dringend benötigten neuen Fahrbahnbelag

erhalten. Im Zuge dessen sollen auch Türanlagen und Zuwegungen in einem Teilbereich der Anlage ertüchtigt werden.

Die Radrennbahn im Leipziger Südwesten (Windorfer Straße) war im September 1949 eröffnet worden. Zwei Jahre später erhielt sie den

bis heute genutzten Betonbelag. Abnutzungserscheinungen wie starke Risse und eine uneinheitliche Oberfläche nach vielen Reparaturen bestimmen den schlechten Zustand. Im Jahre 1971 erhielt die Piste eine Überdachung, die 2010 durch die Stadt umfassend saniert wurde.

Dialogverfahren „Gut Kleinzschocher“ abgeschlossen

Mit einer Informationsveranstaltung am 8. Oktober 2020 in der Taborkirche fand das als Bürgerdialog angelegte Gutachterverfahren zur städtebaulichen Entwicklung des Areals „Gut Kleinzschocher“ seinen Abschluss.

Der Siegerentwurf des Leipziger Architekturbüros Hentsch und die Rangfolge der übrigen vier Wettbewerbsteilnehmer waren zwei Wochen zuvor in einer nichtöffentlichen Jurysitzung ermittelt worden. Der Jury gehörten neben Fachleuten, Vertreter*innen der Stadt Leipzig und der LWB als Bauherrin auch Bewohner*innen und Initiativen aus Kleinzschocher an. Die Abschlussveranstaltung diente dazu, der Stadtteilöffentlichkeit alle Entwürfe ausführlich mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen vorzustellen. Dabei wur-



Entwurfsvorstellung in der Taborkirche.

Foto: Heiko Müller

de nicht nur auf den Städtebau eingegangen, sondern auch auf die Mischung unterschiedlicher Wohnformen und Wohnungstypen sowie auf die soziale Infrastruktur. Die Planung einer Kita auf dem Gelände war fester Bestandteil der Aufgabenstellung. Außerdem kam

dem Schösserhaus in allen Entwürfen eine besondere Stellung zu: als kleiner Stadtteiltreffpunkt mit Gastronomie und gemeinschaftlich nutzbaren Räumen. Wie geht es nun weiter? Das Ergebnis des Dialogverfahrens wird Grundlage für die Aufstellung ei-

nes neuen Bebauungsplanes, der die städtebauliche Entwicklung östlich von Kantatenweg und Windorfer Straße regeln soll. Zunächst einmal wird aber noch der Siegerentwurf überarbeitet und präzisiert. Wie in solchen Verfahren üblich, hat das Gutachtergremium dem Architekturbüro eine Reihe von Hinweisen mitgegeben, an welchen Einzelpunkten weiter „gefeilt“ werden muss.

„Die Entwürfe von Jordi Keller Architekten (Berlin), Wittig Brösendorf Architekten, Fuchshuber Architekten, Hentsch Architektur sowie vom Büro DNR Daab Nordheim Reutler (alle Leipzig) werden vom 1. bis zum 18. Dezember im Stadtbüro (Burgplatz 1) ausgestellt und können dort zu den üblichen Öffnungszeiten (Mo bis Do 13-18 Uhr, Fr 13-16 Uhr) besichtigt werden.“

Lützner Straße und Zschochersche Straße

Kreuzungsgeschichte



Postkarte von 1906, Blick aus der Lützner Straße.

Foto: Quelle unbekannt



Blick 1931 entlang der Zschocherschen Straße, die Lützner Straße kommt von links.

Foto: Quelle unbekannt

Schaut man sich aktuelle Katasterkarten an, kann man an einigen Kreuzungen des Leipziger Westens sehen, dass manche Grundstücke nicht mit dem Straßenverlauf übereinstimmen. Dies ist ein sicherer Hinweis darauf, dass der heutige Straßenverlauf nicht historisch ist, sondern dass in modernen Zeiten zugunsten des (Auto-) Verkehrs in den Stadtgrundriss eingegriffen wurde.

Ein Beispiel ist der Straßenknoten Lützner Straße / Zschochersche Straße, der in seiner heutigen Form in den 1970er Jahren gebaut wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt bog die Bundesstraße 87 im Bereich der heutigen Kreuzung links in die Zschochersche Straße und dann rechts in die Jahnallee ab. Erst mit dem Durchbruch der Lützner Straße konnte entlang des Palmengartens geradeaus weiter-



Heutiger Straßenverlauf, eingezeichnet in eine historische Karte von 1893.

Grafik: Stadtumbaumanagement

gefahren werden (heute Bowmanstraße). Der Ausbau der Kreuzung mit Abbiegespuren und Kurvenradien ging dabei über viele historische Grundstücke hinweg.

Prägende Gebäude an der Kreuzung gingen aber auch vorher schon verloren. Das markante säulengeschmückte Gebäude der Chausseegeldeinnahme wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts entfernt. Auf dem Bild von 1931 ist es schon nicht mehr zu sehen. Der „hölzerne Schimmel“ wurde aber wohl erst nach dem Krieg abgerissen.

Auf der Karte von 1893 kann man aber noch mehr erkennen. Beispielsweise ging die Erich-Zeigner-Allee (damals Elisabeth-Allee) noch nicht bis zur Zschocherschen Straße durch, das wurde erst ein paar Jahre später realisiert.

Eine runde Sache – „Techne Sphere“



„Techne Sphere“ – die Kugel aus Glas und Beton auf dem Gelände des Kranbauers Kirow, Spinnereistraße 13, wurde nach Entwürfen von Oscar Niemeyer geschaffen. Die private Murano-Glas-Sammlung als Teil einer Ausstellung des Grassi Museums für Angewandte Kunst musste coronabedingt verschoben werden.

Text | Foto: anne

Anzeige

WÖBER

IMMOBILIEN

Wir wissen Ihre Immobilie zu schätzen

Kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie

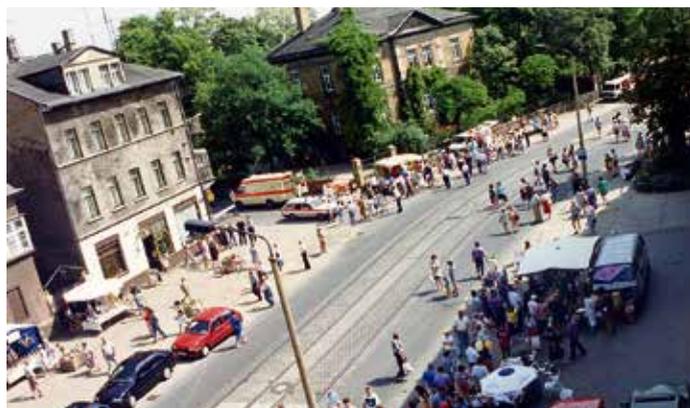
☎ 0341 99 160 830 - www.woeber.immo

WERTSTEIGERUNG | VERMIETUNG | VERKAUF

Der Plagwitzer Jahrmarkt – Kleiner Nachschlag

Im Nachgang zu unserem Artikel über den Plagwitzer Jahrmarkt im Ortsblatt 3/2020 konnten wir mit einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter des ehemaligen Rathauses Plagwitz reden. Sie erzählten uns beispielsweise, dass der Plagwitzer Jahrmarkt auch schon eine Vorgeschichte hatte: Ab 1975 gab es ein jährliches Stadtbezirksfest für den Stadtbezirk Südwest auf der „Alfred-Rosch-Kampfbahn“ (der Radrennbahn in Kleinzschocher). Am 04. Mai 1985 fand dieses Fest dann erstmals als „Plagwitzer Jahrmarkt“ auf der Karl-Hei-

ne-Straße statt. Die Organisation des Festes lag beim Rat des Stadtbezirkes Leipzig-Südwest. Alle Fachabteilungen des Rathauses Plagwitz waren aufgerufen, bei den Menschen, den Vereinen und den Betrieben, mit denen sie jeweils zu tun hatten, „Mitmacher“ für das Fest zu gewinnen: Von Kultur- und Sportvorführungen bis zu Tierschauen der Kleintierzüchter oder selbstgemachter Marmelade war vieles geboten. So wurde der Jahrmarkt ein Querschnitt durch die Stadtteilgesellschaft, eine Zusammenarbeit aller.



Plagwitzer Jahrmarkt auf der Karl-Heine-Straße Anfang der 1990er Jahre.
Foto: Sammlung Stadtumbaumanagement

Volkssolidarität in der Spitzengruppe

Die Volkssolidarität (VS) leistet einen vorbildlichen Beitrag zum Gemeinwohl in Leipzig. Zu diesem Ergebnis kommen die Autoren des „Gemeinwohl-Atlas Leipzig 2020“, der Anfang Oktober von der Handelshochschule Leipzig (HHL) veröffentlicht wurde. Mit einer Note von 4,94 – bei einer Benotungsskala von 1 bis 6 – erreicht der Volkssolidarität Stadtverband e. V. Platz 7 im Ranking der 29 betrachteten Organisationen. Angeführt wird die Liste von der Feuerwehr, dem Zoo und dem Gewandhaus. Kernfrage der repräsentativen Studie war, welchen Beitrag Unternehmen, Einrichtungen des öffentlichen Sektors sowie Vereine und Verbände zum Wohl aller leisten. Dieser leitet sich in der Studie aus der Aufgabenerfüllung, dem Zutun zur Lebensqualität und zum Zusammenhalt sowie aus moralischem Verhalten ab. Dabei beurteilten die Befragten die Organisationen, die ihnen ausreichend bekannt waren. „Wir freuen uns sehr über dieses Ergebnis“, sagt VS-Geschäftsführerin Christine Manz. „Der Gemeinwohl-Atlas zeigt: Wir sind in der Stadt bekannt. Und er spiegelt die engagierte Arbeit wider, die in unserem Stadtverband seit vielen Jahren geleistet wird. Das bestärkt uns in unserem Handeln.“ Mit der Studie liegt erstmals ein Gemeinwohl-Atlas für eine Kommune vor.



Jetzt Preisvorteil mit 16% MwSt.
auf sofort verfügbare Fahrzeuge
sichern!



MAZDA3 Selection als Vorführwagen

- EZ 07/2020, 3.350 km
- Klimatisierungsautomatik
- Voll-LED-Scheinwerfer
- Mazda SD-Navigationssystem
- Berganfahrassistent (HLA)

Barpreis € **20.990¹⁾**

Preisvorteil € **6.313³⁾**

Kraftstoffverbrauch⁴⁾: innerorts 6,2 - 6,1 l/100km;
außerorts 4,5 l/100km; kombiniert 5,1 - 5,0
l/100km; CO₂-Emission: 116 - 114 g/km;
Effizienzklasse: A

MAZDA CX-30 Selection als Vorführwagen

- EZ 09/2020, 2.625 km
- Matrix-LED Lichtsystem
- Klimatisierungsautomatik
- 360° Monitor, Apple CarPlay™
- Mazda SD-Navigationssystem

Barpreis € **23.490²⁾**

Preisvorteil € **6.487³⁾**

Kraftstoffverbrauch⁴⁾: innerorts 6,2 l/100km;
außerorts 4,5 l/100km; kombiniert 5,1
l/100km; CO₂-Emission: 116 g/km;
Effizienzklasse: A

1) Barpreis für einen Mazda3 Skyactiv-G 2.0 M Hybrid (90 kW / 122 PS Benziner).

2) Barpreis für einen Mazda CX-30 Skyactiv-G 2.0 M Hybrid (90 kW / 122 PS Benziner).

3) Gegenüber der UVP der Mazda Motors (Deutschland) GmbH für einen vergleichbar ausgestatteten, nicht zugelassenen Neuwagen. Alle Preise zzgl. Zulassungskosten.

4) Diese Fahrzeuge sind bereits nach dem neuen WLTP-Zyklus homologiert. Aus Gründen der Vergleichbarkeit sind Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte als NEFZ-Werte angegeben, die nach der Durchführungsverordnung (EU) 1153/2017 ermittelt wurden.

Beispielfotos von Fahrzeugen der jeweiligen Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.



Auto Freydank GmbH & Co. KG | Sandberg 30 | 04178 Leipzig | Tel. (0341) 94 52 - 0
www.auto-freydank.de

Hallo Klimaquartier Lindenau-Plagwitz (- wir melden uns zurück -)

Es ist noch nicht lang her – im April 2015 – da begannen wir, die seecon Ingenieure, die Klimaschutzanstrengungen der Stadt Leipzig im Rahmen des Energetischen Sanierungsmanagements auch auf Quartiersebene voranzubringen. Unsere Aufgabe war es, Ansprechpartner und Schnittstelle für die Verwirklichung der herausfordernden Ziele zu sein. Stadtteilakteure und Bürger sollten aktiv einbezogen werden. Vielleicht erinnern sich einige von Ihnen an Projekte, die im Stadtteil Lindenau-Plagwitz umgesetzt wurden, so die Sanierung der Musikalischen Komödie, der Fernwärmeausbau Ost-/Weststrang im Leipziger Westen und die Sanierung des Schulkomplex Karl-Heine-Straße 22b oder der Grundschulneubau Gießerstraße.

Nun ist es wieder soweit: Im Rahmen von SPARCS wollen wir mit Ihnen gemeinsam Leipzig nachhaltiger machen und zukünftige CO₂-Emissionen reduzieren. Zum Erreichen dieses ehrgeizigen Ziels braucht es nicht nur die technischen Umsetzungen, die im Rahmen von SPARCS entwickelt werden, sondern auch die Menschen, die in dieser Stadt leben und die Veränderungen als erste erfahren und tragen. Aber wie soll das alles erfolgen? Wir planen derzeit Workshops für Groß und Klein. So sind Arbeitsgruppen angedacht, um über einen spielerischen Ansatz zu vermitteln, wie Energie in der



Zukunft aussehen kann. Beispielsweise planen wir, mit den Kindern des Quartiers einen Luftmesser zu basteln, um die Luftverschmutzung ermitteln zu können sowie eine gemeinsame



In Workshops sollen Lösungen für die Energiewende entwickelt werden.

Foto: seecon



App-Entwicklung, die helfen soll, Energie einzusparen. Wir wollen Ihre Meinung hören, ob es sinnvoll ist eine intelligente

Heizungssteuerung zu haben. Oder wie würden Sie die Energiewende angehen? Wir freuen uns auf Ihre Meinung und Ihren Beitrag. Wenn Sie auf dem Laufenden bleiben möch-

ten, abonnieren Sie gerne den SPARCS-Newsletter unter <http://smartcity.leipziger-westen.de/tag/sparcs/>. Und bleiben Sie gespannt, wir lassen demnächst wieder von uns hören.

Kommen Sie, wir packen die großen Herausforderungen an und gehen den Weg gemeinsam!

i Weitere Infos zu SPARCS: <https://www.leipzig.de/wirtschaft-und-wissenschaft/digitale-stadt/projekt-sparcs/>

Anzeige

Wir wirbeln keinen Staub auf ...

... sondern beseitigen ihn professionell. Saubere Luft spielt vor allem in der aktuellen Corona-Krise eine wichtige Rolle. Neben dem empfohlenen Mundschutz fragen sich immer mehr Menschen, was sie im Haushalt oder im Büro noch selbst tun können, um sich vor dem Virus zu schützen. „Die Firma AEG hat darauf eine Antwort“, erklärt Torsten Hell vom Staubsauger-Center Leipzig. „Das Unternehmen hat einen leistungsstarken Luftreiniger entwickelt, welcher mit hochmodernster Technik zuverlässig Viren und Bakterien aus der Raumluft filtert und somit einen effektiven Schutz für Wohnung oder Büro bietet. Selbstverständlich bieten wir dieses Gerät in unserem Geschäft an und erläutern fachgerecht, wie man sich vor Viren und Bakterien schützen kann. Nicht nur für Allergiker ist dieses Gerät empfehlenswert.“ Neben Beratung gehört auch guter Service wie Geräteverleih und Dienstleistungen, darunter Heizkörper-, Matratzen-, Polstermöbel- oder Teppichreinigung, zum Geschäft.

i www.stc-leipzig.de

VORWERK, KIRBY & Co ...

Das Staubsauger-Center Leipzig

Ihr kompetenter Ansprechpartner für alles, was mit Putzen und Reinigen zu tun hat

Wir führen verschiedene Markenstaubsauger und Zubehör z.B. von VORWERK*, KIRBY*, LUX* und SEBO (*keine Werksvertretung).

Unsere Preise liegen meist deutlich (bis 70 %) unter den Verkaufspreisen im Direktvertrieb.

Bei uns erhalten Sie eine fachkompetente, markenunabhängige Beratung.

Neben Staubsaugerreparaturen und dem Verleih von Reinigungsgeräten, bieten wir auch einen Reinigungsservice bei Ihnen vor Ort für Teppichböden, Polster, Matratzen und Heizkörper an.

i Staubsauger-Center Leipzig
Georg-Schumann Str. 218
04159 Leipzig Tel.: 0341 | 5502582
www.stc-leipzig.de

Gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie 5% Sconto in unserem Ladengeschäft



Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 17.00 Uhr

Unser Bilderrätsel

Wie gut kennen Sie den Leipziger Westen?
Wo tragen die beiden Figuren ihre Last?



Foto: Roland Beer

Bitte die Antwort mit dem Betreff „Bilderrätsel“ an:

i ortsblatt@leipzigerwesten.de
oder per Postkarte an
Stadtteilbüro Leipziger Westen
Karl-Heine-Straße 54
04229 Leipzig

Absender nicht vergessen, damit wir den Gewinn zusenden können.

Einsendeschluss: 31. Januar 2021.

Zu gewinnen gibt es den Kriminalroman „Völkerschau“ von Gregor Müller.

Die Auflösung aus der Ausgabe 03/2020 ist: Plautstraße 21

Das Buch „Lindenau: Ein Leipziger Stadtteil auf alten Ansichtskarten“ hat gewonnen: Martina D. aus Neulindenau.
Herzlichen Glückwunsch!



Foto: Schaubühne Lindenfels

Lichtspiele des Westens

Bring Dein Quartier zum Leuchten!

Licht an im Leipziger Westen. Am 5. Dezember 2020 zwischen 16 und 22 Uhr ruft die Schaubühne Lindenfels wieder dazu auf, das Quartier um den Boulevard Heine und die angrenzenden Straßen zu illuminieren. In den länger werdenden Winternächten hat das inzwischen Tradition. Anwohner*innen, Gewerbetreibende und Künstler*innen inszenieren gemeinsam die „Lichtspiele des Westens“. Projektionen an den Hausfassaden, Installationen in Schaufenstern und Bäumen verwandeln den Boulevard in eine bezaubernde Winterwelt, die von der strahlenden Bohei-Göttin oder Victor/Victoria auf dem „Velo Lilee“ durchquert wird. Flaniert man über den Boulevard Heine entlang der Lichtinstallationen, wartet die Mustermes-

se des Westens in der Mitte des Boulevards mit einer Produktschau im Containerformat. Lokale Innovationen und Kunstwerke werden in einer Ausstellung gezeigt.

Aber das Wichtigste: Die „Lichtspiele“ sind ein Mitmachfest. Bringe auch Du Dein Stück Straße, Fenster oder Haus zum Leuchten! Hast Du freie Schaufenster oder Flächen und suchst Künstler*innen, die sie kreativ illuminieren? Die Schaubühne bringt euch gerne zusammen. Die besten Fenster werden durch eine Jury mit einem Preis ausgezeichnet.

i Freie Flächen und Anmeldung für Künstler*innen unter:
boulevard.heine@schaubuehne.de
www.boheitamtam.de

Zeugnisse gründerzeitlicher Ingenieurskunst

Der Leipziger Westen ist sehr von der Industrialisierung am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts geprägt. Manche imposante Gebäudekomplexe, man denke nur an die zum Kunstzentrum gewordene Baumwollspinnerei oder an die an der Weißen Elster gelegenen ehemaligen Buntgarnwerke, drücken der Gegend bis heute ihren stadträumlichen Stempel auf.

Eine aktuelle Publikation von Pro Leipzig macht nun ein einst ebenfalls sehr bedeutendes Fabrikareal sichtbar, dessen heutige Reste allerdings nicht gerade angesagte places to show sind. Die Rede ist von der *Kammgarnspinnerei Stöhr*, die sich über eine weit ausgreifende Fläche zwischen Markranstädter und Limburger Straße im Plagwitzer Süden erstreckte und phasenweise bis zu 7.000 Menschen beschäftigte. Diesem Unternehmen ist in dem Buch *Neues aus Beton und Stahl* ein umfangreiches Kapitel gewidmet.

Von Ansgar Weber

Dessen Untertitel *Neubauten der 1920er und 1930er Jahre in Sachsen im Fokus des Ateliers Hermann Walter* verrät, aus welcher Zeit und welcher Quelle die hier versammelten Dokumente stammen.

Die Fotografien dokumentieren die enorme Ausdehnung der Fabrikanlagen und bilden die einzelnen industriellen Arbeitsgänge in ihrem Inneren, in den Sälen und Maschinenräumen ab. Mag sich auch nicht jede Funktion der abgebildeten Apparaturen trotz Bildunterschrift sogleich erschließen, die Bilder vermitteln gleichwohl viel von einer verschwundenen industriellen Geschäftigkeit. Ein Begleittext stellt darüber hinaus die Geschichte der Stöhrschen Unternehmung dar und weist auf interessante Aspekte der betriebsinternen Organisation hin. So gab es frühzeitig sowohl Bemühungen, etwa durch die Einrichtung einer betrieblichen

Krankenkasse, die Beschäftigten in Notfällen abzusichern, als auch das Interesse, zum Beispiel durch die Gründung einer *Fabriksparkasse*, sie an den Gewinnen zu beteiligen.

Hingewiesen sei noch darauf, dass ein weiteres längeres Kapitel des Buches von der Baufirma *Max Gotthilf Richter & Co.* handelt, die ihren Sitz in der Ruststraße in Kleinzschocher hatte. Von den vielen markanten und in dem Buch dokumentierten Gebäuden, die diese *Beton- und Eisenbetonbau*-Firma in Sachsen und darüber hinaus realisierte, seien hier die heute noch existierenden Cammerlichtspiele Connewitz und das Sudhaus der Brauerei Sternburg in Lützschena erwähnt.

Neues aus Beton und Stahl. Neubauten der 1920er und 1930er Jahre in Sachsen im Fokus des Ateliers Hermann Walter, Leipzig 2019, 136 Seiten, 24 EUR